



# Jahresbericht 2022

**asbm**

alkohol- und  
suchtberatung  
bezirk meilen

# Wer sind wir?

Unsere Fachstelle ist spezialisiert auf die ambulante Beratung und Therapie von Alkohol- und anderen Suchtproblemen. Wir sind für alle Suchtformen zuständig, seien dies Alkohol-, Medikamenten- oder Drogenprobleme, seien dies Probleme mit dem Umgang mit Glücksspielen, Onlinegames, Essstörungen etc. Auch Angehörige können die Beratung der asbm in Anspruch nehmen: um Bewegung in oft verfahrenen Situationen zu bringen, um ihre Sorgen mit jemandem teilen zu können, um sich einen Moment des Innehaltens zu gönnen. Ebenfalls sind wir für Arbeitgebende da, wenn sie bei einem Mitarbeiter oder einer Mitarbeiterin ein Suchtproblem vermuten oder feststellen.

## **Das Team**

### **Susanne Schultz**

Dipl. Sozialarbeiterin FH  
Master of Arts  
Stellenleiterin und Suchtberaterin  
Seit April 2017 bei der asbm

### **Beat Blatter**

Sozialarbeiter FH, CAS in Suchtberatung  
Suchtberater  
Seit September 2008 bei der asbm

### **Carola Inger Meineke**

Diplom-Sozialarbeiterin HS  
Diplom-Sozialpädagogin HS  
Suchtberaterin  
Seit August 2022 bei der asbm

### **Svatava Breuer**

Sekretariat  
Seit April 2017 bei der asbm

### **Erich Schmucki**

Eidgenössisch anerkannter  
Psychotherapeut, Suchtberater  
Bis Mai 2022 bei der asbm

**asbm** Alkohol- und Suchtberatung Bezirk Meilen  
Bruechstrasse 16  
8706 Meilen  
044 923 05 30  
info@asbm.ch  
www.asbm.ch

Gesprächstermine Montag bis Freitag nach Vereinbarung.

# Jahresbericht 2022

## Inhalt

Der Präsident berichtet .....	2
Der Quästor berichtet .....	4
Die Stellenleiterin berichtet.....	6
Zahlen und Statistiken .....	14
Jahresrechnung .....	16
101 Jahre Alkohol- und Sucht- beratung Bezirk Meilen.....	20
Herzlichen Dank.....	23
Der Vorstand .....	25

# Der Präsident berichtet.

Mein Vorwort zum Jahresbericht 2021 begann ich mit der gesellschaftlichen Herausforderung, die wir pandemiebedingt zu bewältigen hatten. Kaum glauben wir, diese Herausforderung einigermaßen gemeistert zu haben, stand schon die nächste vor der Tür. Nicht einfach eine persönliche «challenge», der einen selbst und möglicherweise das familiäre und freundschaftliche Umfeld betrifft. Sondern eine Herausforderung internationaler Natur, die plötzlich unser Wertesystem, unser Gerechtigkeitsverständnis und unsere Sichtweise

## «...keine Zeit und Musse zu verschnauften.»

auf Abhängigkeiten ins Wanken brachten. Als westliche Gesellschaft hatten wir keine Zeit und Musse zu verschnauften. Mit dem russischen Angriffskrieg auf die Ukraine wurden wir plötzlich mit einer Angst und Verunsicherung konfrontiert, welche die meisten von uns in diesem Ausmass und in dieser Form glücklicherweise noch nie erleben mussten.

Was will ich damit sagen: Die Herausforderung besteht darin, sich immer wieder mit Problemen verschiedenen Ausmasses auseinanderzusetzen, die wir teils persönlich, teils in kleinem Kreis oder aber nur gesellschaftlich zu meistern vermögen. Das Überwinden der vielen kriegerischen Konflikte, das geschickte Managen von zunehmend drohenden Energiekrisen, das Meistern von Migrationsströmen oder das Abbremsen des Klimawandels können wir nur im Kollektiv bewältigen.

Aber was ist mit den Alltagssorgen? Für viele mögen diese oben aufgeführten Probleme abstrakter Natur sein. Für mich auch nachvollziehbar, kämpfen doch viele von uns im eigenen Mikrokosmos mit Schwierigkeiten und Problemen, die den Alltag schon genug erschweren. Dazu gehören oftmals belastende Abhängigkeiten, von denen man sich befreien oder sie irgendwie meistern möchte,

## «...niederschwellig und pragmatisch.»

aber es einfach nicht schafft. Das Team der Alkohol- und Suchtberatung Bezirk Meilen – asbm ist dann zur Stelle und weiss zu unterstützen; niederschwellig und pragmatisch. So auch im Jahr 2022, in dem wir ganz vielen direkt und indirekt betroffenen Personen die Gelegenheit bieten konnten, etwas an ihrer Situation zu verändern. 190 direkt betroffene und 60 indirekt betroffene Personen haben sich dank unserer professionellen Unterstützung ernsthaft mit der Suchthematik auseinandersetzen können. Spannend ist zu beobachten, dass es bei

den Direktbetroffenen zwei Drittel Männer waren, die uns aufsuchten. Bei den Angehörigen hingegen waren es 80 Prozent Frauen. Warum diese Verteilung, darüber lässt sich nur mutmassen.

Dank der asbm und den elf Trägergemeinden vom Bezirk Meilen war es möglich, all diesen Personen eine Chance zu bieten, eine Schwierigkeit anzupacken, aktiv zu werden und nicht zu resignieren. Dafür sind wir da. Und dafür gebührt den Mitarbeiter:innen der asbm und den sie finanziell unterstützenden Gemeinden ein grosser Dank. Denn ohne ihr Engagement wäre es nicht möglich gewesen, im Berichtsjahr 250 Personen eine Stütze zu bieten und Zuversicht zu vermitteln.

**«190 direkt betroffene  
und 60 indirekt betroffene  
Personen.»**

Erlenbach, im Februar 2023

**merci beaucoup!**

Der Präsident  
Edgar Rutishauser



# Der Quästor berichtet.

Wie bereits im letzten Jahresbericht erwähnt, wird die Buchhaltung seit 2021 durch die Firma Run my Accounts geführt. Die Budgetpositionen 2022 basieren noch auf dem alten Kontenrahmen. Das erklärt gewisse Abweichungen von Budget und Rechnung.

Die Jahresrechnung schliesst mit einem Gewinn von CHF 23'537 ab. Zusätzlich wurde ein Freier Fonds eröffnet und mit CHF 20'000 gespiesen. Damit sollen z.B. Ersatzinvestitionen für Mobiliar, IT aber auch (Internet-)Auftritt ab 2023 & ff. finanziert werden können. Es werden diesbezüglich keine Rückstellungen mehr gebildet. Sowohl bei den Einnahmen als auch bei den Ausgaben gibt es erheblich Abweichungen zum Budget. Dies liegt zu einem grossen Teil an der Tatsache, dass die einmaligen Einnahmen und Ausgaben für das Jubiläumsjahr (Buchprojekt) nicht budgetiert wurden.

Budgetiert wurden Einnahmen von CHF 456'100. Die effektiven Einnahmen betragen CHF 531'288, was einer Differenz von CHF 75'188 entspricht. Davon gehen einmalige Einnahmen von CHF 63'454 auf das Konto des Jubiläumjahres. Die restliche Differenz erklärt sich im Wesentlichen mit den um CHF 11'602 höheren Einnahmen beim Alkoholzehntel.

Die Ausgaben wurden mit CHF 456'100 budgetiert. Die effektiven Ausgaben betragen CHF 507'751, was einer Differenz von CHF 51'651 entspricht.

**Diese Differenz erklärt sich in den wichtigsten Positionen wie folgt:**

CHF – 51'651 Budgetabweichung  
CHF – 66'747 Jubiläumsausgaben, davon CHF 63'454 durch Spenden gedeckt  
CHF + 23'202 Minderausgaben Personal  
CHF – 20'000 Einmalige Speisung Freier Fonds  
CHF + 11'894 restliche Minderausgaben, sie resultieren im Wesentlichen aus nicht getätigten Investitionen / Rückstellungen im 2022

Die tieferen Personalkosten erklären sich durch einen nicht zeitgerechten Personalwechsel, was zu tieferen Lohn- und Weiterbildungskosten führte.

Zusammengefasst kann festgestellt werden, dass dank einer hohen Ausgaben- disziplin und den bereits erwähnten ausserordentlichen Sonderfaktoren das sehr erfreuliche Jahresergebnis erreicht werden konnte.

Männedorf, im März 2023

Der Quästor  
Zeno Bauer

# Die Stellenleiterin berichtet.



Im Mai 2022 hat die asbm ihr 101-jähriges Jubiläum gefeiert. Zu diesem Anlass haben wir das Buch «Mein letzter Rausch – Porträts über ein gutes Leben nach der Sucht» initiiert. Auf Seite 8 finden Sie einen Auszug aus dem Buch. Gerne erzähle ich Ihnen im Folgenden etwas mehr zu diesem Werk:

Ausgangspunkt für das Buch war der Gedanke, dass unseren Klienten und Klientinnen oft eine Perspektive fehlt. Dass sie sich gar nicht vorstellen können, wie ein Leben ohne ihre Sucht aussehen könnte. So sind wir auf die Idee gekommen, von Menschen zu erzählen, die sich dank der Abstinenz etwas Neues aufbauen konnten, sei das ein neues Hobby, sei das eine Arbeit, die sie mehr herausfordert, sei das der Kontakt zu den Kindern, den sie lange vernachlässigt haben und jetzt wieder geniessen. Darum heisst der Untertitel des Buches auch «Ein gutes Leben nach der Sucht».

Im Buch porträtiert nun die Autorin Susanna Valentin neun Menschen, die den Sprung aus der Abhängigkeit geschafft haben. Sie haben das Loch gefüllt, das durch die Abstinenz entstanden ist, haben sich Lebensträume erfüllt, das Glück im Vatersein gefunden und geniessen es, wieder neue Ziele vor Augen zu haben. Die Geschichten sind berührend und kraftvoll zugleich. Sie zeigen auf, welche Sehnsucht sich lange Zeit hinter ihrer Sucht versteckt hat. Und sie zeigen ebenso, wie sich das Leben anfühlen kann, wenn die Abhängigkeit nicht mehr den Alltag bestimmt. Neben den Porträts wird in kurzen Beiträgen Einblick in die Arbeit von Menschen gegeben, die im Bereich der Sucht tätig sind – und damit werden auch gleich ganz konkret die Vier Säulen der Schweizer Suchtpolitik erläutert. Andere Texte nehmen sich dem suchtmittelfreien Genuss an und beschreiben wie sich der Suchtmittelkonsum durch die Jahrhunderte verändert hat.

## «...welche Sehnsucht sich lange Zeit hinter ihrer Sucht versteckt hat.»

Dass das Buchprojekt überhaupt realisiert werden konnte, ist nur dank grosszügiger Spenden von Bezirksgemeinden, Kirchgemeinden, Stiftungen und anderen Sponsoren sowie von einem anonymen Spender möglich geworden. Wir danken ihnen allen von ganzem Herzen.



Am 12. Mai 2022 haben wir an einem festlichen Anlass die Vernissage des Buches und unser 101-jähriges Jubiläum gefeiert.

**Susanna Valentin**

**Mein letzter Rausch** – Porträts über ein gutes Leben nach der Sucht

Broschur, 174 Seiten, 26 Franken

rüffer & rub Sachbuchverlag

Das Buch kann direkt beim Verlag oder bei der asbm bestellt werden.

[info@ruefferundrub.ch](mailto:info@ruefferundrub.ch)

[info@asbm.ch](mailto:info@asbm.ch)



## «Im Ferrari one way nach Ibiza»

«Ich fühle mich wie Phönix aus der Asche.»  
Der Satz hallt nach. Gabriela strahlt Kraft aus, ihr Körper ist zwar zart, die Muskeln darin wirken dennoch gestählt. Ihre Dynamik bildet

sich in ihrem Körper ab. Gut gekleidet sitzt sie am Holztisch in diesem kleinen, aber umso lebendigeren Wohnzimmer; Farben überall, Bilder an den Wänden, bunt verzierte Kissen auf dem Sofa, Kunstfiguren: In diesen gemütlichen vier Wänden sammeln sich zahlreiche Erinnerungsstücke aus fernen Ländern. Die ausgebildete Lehrerin, die es in die Ferne statt ins Klassenzimmer gezogen hat, ist sorgfältig geschminkt, Bluse, Jackett und Hosen sitzen perfekt, die 54-Jährige hat die Kontrolle über ihr Leben wiedergewonnen. Der regelmässige Sport bedeutet ihr viel. «Ich bin jetzt fast ein bisschen sportsüchtig», sagt sie verschmitzt, wird schnell wieder ernst. «Das zurückgewonnene Körpergefühl ist unbezahlbar.» Sie spürt sich wieder.

Damit ist auch die Energie wieder erwacht, sich um andere kümmern zu können. «Ich muss ganz viel aufholen», sagt sie, der Blick schweift kurz in die Ferne. «Ich habe in den letzten Jahren viel von meinen Kindern verpasst, ich möchte jetzt für sie da sein.»

Zum Verpassen kam es, als ihr Leben zu Asche zerfiel. In Gabrielas Leben gibt es ein Davor und ein Danach. Dazwischen: Der Tod, der ihren Ehemann ganz plötzlich über Nacht aus dem Leben gerissen hat.

Davor war Gabriela ein Kind, das behütet und lebensfroh aufgewachsen ist. Ihr Vater war «der Herr Direktor» der Pilatusbahnen, der Berg Teil ihrer Heimat. «Ich hatte das Gefühl, mir gehört die Welt», ein breites Lächeln huscht bei der Erinnerung über ihr Gesicht. Die tragende Beziehung zu den Eltern schaffte eine Basis, auf der sie ihr wacher Geist mühelos durch die Schule trug.

Als eine der zwei Klassenbesten begann sie die Ausbildung am städtischen Lehrerseminar. «Es war eine Ehre, eine grosse Anerkennung für meine Leistungen.» Daneben entwickelte sich Gabriela zur jungen Frau, die neue Freiheiten entdeckte. «Wir zogen in einer kleinen Gruppe Girls um die Häuser, glühten immer schon ziemlich gut vor», erzählt sie. Alkohol zu trinken gehörte schnell dazu. Gabi fühlte sich flirty, war gern beschwipst. Die Hemmungen wurden kleiner, Unsicherheiten wurden ausgetrickst, der Umgang mit ihrer Sexualität unbeschwerter. Die Drinks flogen ihr zu, ebenso das Interesse der Männer.

Nicht nur ihr Intellekt, auch ihr Äusseres zieht das andere Geschlecht bis heute an. Mit 17 verliebte sie sich in einen 34-jährigen Mann. Er eröffnete ihr neue Welten, führte sie aus, fuhr Ferrari. Ein Luxus, der ihr gefiel. Ihre Abenteuerlust war gross, die Welt lag ihr zu Füssen. Sie wollte das Leben spüren, Emotionen, wild sein. «Direkt nach der Diplomfeier fuhr ich mit wehendem Haar im Ferrari one way nach Ibiza.»

Das Ibiza der 1980er-Jahre fühlte sich für Gabriela goldrichtig an. Sie war nicht die Einzige mit diesem ungezähmten Lebenshunger, sie genoss die Herzlichkeit der Gleichgesinnten. «Es fühlte sich an wie eine grosse, warme Familie.» Ihr Freund kaufte eine alte Finca, ein kleines Juwel, das sie sorgfältig von Hand restaurierten. Sie mochte dieses Handwerk, das genaue Arbeiten, die sorgfältige Behandlung des Baumaterials. Tagsüber fühlte sie sich dem Land und der Kultur nahe, der Respekt für die einheimische Bevölkerung war gross. Abends ging das Feiern los. «Wir badeten nackt, genossen die Unbeschwertheit», ihre grossen braunen Augen leuchten noch heute beim Gedanken an diese Zeit. Zeit hatten alle. Sollte es so sein, dauerte eine Party nicht nur eine Nacht, sondern gleich drei. Es lag nahe, dass man der Energie und dem emotionalen Rausch mit Kokain und Ecstasy nachhalf. Die junge Frau von damals sah es als Genuss.

Ein Genuss, der ihre Nasenschleimhäute so stark verätzte, dass sie sich später einer Operation unterziehen musste. Überhaupt hatte das Leben im Paradies auf Ibiza zunehmend auch Schattenseiten. Die Beziehung mit dem älteren Mann ging zwar in die Brüche, aber es blieb eine wertvolle Freundschaft, die bis heute hält. Die nächste Beziehung hatte toxische Züge. «Einmal waren es die Drogen, danach die Faust meines Freundes, die meine Nase kaputt machte», sie schüttelt den Kopf. Das friedvolle Beisammensein auf der Insel nahm eine abrupte Wendung. Die Gewalt in der Beziehung mit dem zweiten Partner auf Ibiza führte Gabriela in eine Sackgasse. Sie brauchte einen Ausweg. «Mein Ex war zur Stelle.»



Er war es, der sie wegschickte, die Sehnsucht nach innerer Ruhe bestimmte die nächste Destination: eine Yogaschule in Indien. Ein Jahr blieb Gabriela in der Ferne. «Ich sammelte Kraft, übte Yoga und Atemtechniken, war total clean.» Die soziale Kontrolle war gross und wohlwollend, man trank nicht in der hinduistischen Umgebung. Ein einziges Mal kippte sie mit einem Freund eine Flasche Gin. Die 54-Jährige lacht bei dieser Erinnerung. «You were drunk, Miss Gaby», habe es dann noch tagelang geheissen, die erhobenen Zeigefinger von allen Seiten mahnend gestreckt. Gabriela ahmt das indisch gefärbte Englisch nach, immer wieder zeigt sich ihre sprachliche Gewandtheit, Englisch und Spanisch spricht sie flüssend.

«Den Alkohol, das Kokain, das Ecstasy konnte ich das ganze Jahr in Indien einfach so weglassen.» Keine Entzugserscheinungen plagten sie. «Im Flug zurück nach Ibiza überlegte ich, ob ich jetzt ein Cüpli trinken soll», erzählt sie. Sie entschied sich dagegen, weil Champagner im Flugzeug manchmal nicht so gut gekühlt serviert wird. «Ich war nicht greedy, nicht gierig», so fasst sie ihren Zustand zusammen. Nach einem Jahr der Entspannung wollte sie zurück ins farbige Inselleben; zurück in das Leben auf der balearischen Insel, in das sie nach ihrer Diplomierung mit dem Ferrari gerauscht war. Gabriela wollte wieder dort ansetzen, wo das Leben sich so gut anfühlte. Weitertanzen. Und doch liess sie sich von dem Mann aufhalten, der sie durch seine Gewalt eigentlich von der Insel getrieben hatte. Die Situation eskalierte erneut, sodass sie nach insgesamt 15 Jahren auf Ibiza wieder in die Schweiz zurückkehrte.

Die Angst vor der Rückkehr in die alte Heimat war gross. «Die Welt hat sich in meiner Abwesenheit weitergedreht», sagt sie, «Weggeführten und Weggeführten von früher haben sich weiterentwickelt, Karriere gemacht. Mir sah man meine unstete Vergangenheit an.» Scham war dabei, das Gefühl, mit 35 ohne Boden unter den Füßen wieder in der Schweiz aufzulaufen. Mit verschiedenen Jobs verdiente sie sich ihren Lebensunterhalt. Als Türsteherin eines Clubs im Zürcher Seefeld fiel ihr der DJ auf. «Martin strahlte ein unglaubliches Charisma aus, war mit seiner Grösse sehr präsent und gleichzeitig auf eine natürliche Art sympathisch.» Gabriela senkt kurz den Blick beim Gedanken an die Wärme, die er damals in ihr Leben brachte.

## Zu den Anfängen der asbm.

Im 1921 wurde die «Gesellschaft der Fürsorgestelle für Alkoholranke der Gemeinden Meilen, Uetikon, Männedorf und Stäfa» gegründet. Die Gründung stand im Zusammenhang mit dem um die Mitte des 19. Jahrhunderts entstandenen Kampf gegen Alkoholismus und war Teil einer damals aktiven Anti-Alkoholbewegung. Das Ziel war die sogenannte Trinkerrettung und die Unterstützung der Trinkerfamilien. Mit Trinkerfamilien waren damals die Familien gemeint, die unter dem Alkoholkonsum des Angehörigen leiden müssen. Der Trinkerfürsorger arbeitete unentgeltlich und nebenberuflich. Einer der ersten Fürsorger war zum Beispiel hauptberuflich Schneidermeister. In seiner freien Zeit besuchte er die Familien und versuchte die Betroffenen davon zu überzeugen, dem Alkoholkonsum zu entsagen oder zumindest die Familien zu entlasten. Im Jahresbericht von 1923 wird diese Arbeit folgendermassen beschrieben:

**Einer der ersten Fürsorger war zum Beispiel hauptberuflich Schneidermeister.**

*«Wie klammern sie sich an ihn, der weder kommt, um sie zu richten, noch aus ihrer Schwäche Profit zu ziehen, der von der Nächstenliebe getrieben ihr Freund und Helfer sein möchte, der nicht ungeduldig wird ob dem wieder Rückfälligen, weil er als Mensch weiss, wie viel Mühe es jeden kostet, seiner selbst Herr zu werden. Diese reuevolle Selbstbesinnung ist der einzige Ackergrund, in dem die Saat eines neuen Lebens aufgehen kann. Aber Allzuvielen fehlt der Mut zu befreiender Einkehr. Wie gross ist immer die Schuld der andern, wie gering die eigene, welch unantastbares Gut ist die persönliche Freiheit, in deren Genuss man in den Abgrund taumelt, Glück und Gesundheit der Angehörigen mit sich reissend, die Steuerbatzen seiner Bürgergemeinde verklopfend»*

Das tönt in unseren Ohren sehr moralisch. Aber es lohnt sich, da genauer hin zu schauen. Hinter diesen Worten steckt ein riesiger Einsatz vom Fürsorger, der viele Stunden mit Hausbesuchen und Gesprächen mit Behörden verbrachte. Der neben der suchtspezifischen Arbeit auch Arbeitsplätze und Wohnungen

Die Stellenleiterin berichtet.

vermittelte. Der Geld beschaffte, um bei finanziellen Nöten auszuhelfen und der sich, zusammen mit dem Verein, für eine alkoholfreie Gesellschaft engagierte. So steht zum Beispiel im Jahresbericht von 1928, dass sich der Fürsorger neben seiner eigentlichen Berufsarbeit und der Arbeit für die Fürsorgestelle auch noch für den alkoholfreien Ausschank im Gesellen- und Gemeindehaus Meilen und für die alkoholfreie Obstverwertung eingesetzt hat.

Wie sich aus der Fürsorgestelle für Alkoholranke die heutige Alkohol- und Suchtberatung Bezirk Meilen weiterentwickelt hat, können Sie weiter hinten in diesem Bericht in einem kurzen chronologischen Ablauf lesen.

**Das Jahr 2022** stand nicht nur im Zeichen des Jubiläums sondern auch des Personalwechsels. Erich Schmucki, der fast 10 Jahre bei der asbm gearbeitet hatte, wurde im Mai pensioniert. Wir haben in ihm nicht nur einen äusserst kompetenten, engagierten Mitarbeiter verloren, sondern auch einen tollen Teamkollegen. Die freigewordene Stelle konnte per 1. August mit Carola Meineke besetzt werden. Die Diplom-Sozialarbeiterin und Diplom-Sozialpädagogin bringt, dank ihrer langjährigen Arbeit in einem psychiatrischen Ambulatorium, schon sehr viel Fachwissen und therapeutische Erfahrung mit. Wir freuen uns, mit Carola Meineke eine sehr qualifizierte und hochmotivierte Mitarbeiterin und eine engagierte Teamkollegin gefunden zu haben.

Fast fünfzehn Jahre war Dr. Brigitte Hess, Fachärztin für Psychiatrie und Psychotherapie, unsere Konsiliarärztin. Nun hat sie diese Aufgabe per Ende 2022 abgegeben. Wir durften ihr in diesen Jahren unzählige Klienten und Klientinnen für Abklärungen oder eine medikamentöse Begleitung zuweisen. Zum Glück konnten wir neu Dr. Birgit Ingenbleek für diese Aufgabe gewinnen. Sie ist ebenfalls Fachärztin für Psychiatrie und Psychotherapie und arbeitete viele Jahre als Oberärztin in der Station für Abhängigkeitserkrankungen in der Clenia Privat-klinik Schlössli AG. Wir freuen uns auf die Zusammenarbeit mit ihr.

Im Jahr 2022 war die Zahl der Neu- und Wiederanmeldungen sehr hoch, so hoch wie schon lange nicht mehr. Auch wenn wir in den letzten Jahren immer relativ viele Anmeldungen verzeichnen konnten, kann man nicht unbedingt von einer Trendwende sprechen. Aus Erfahrung wissen wir, dass die Anmel-

dungen immer wieder grossen Schwankungen unterworfen sind, auch innerhalb eines Jahres. So meldete sich im Juni und Juli 2022 kaum jemand an. Im August und September hingegen waren es weit über 30 Neu- und Wiederanmeldungen. Diesen Ansturm an Anmeldungen konnten wir aber glücklicherweise gut bewältigen, denn Carola Meineke hatte bei ihrem Stellenantritt im August nur einen sehr kleinen Klientenstamm. So konnte sie gleich viele der Anmeldungen übernehmen.

**«Aus Erfahrung wissen wir, dass die Anmeldungen immer wieder grossen Schwankungen unterworfen sind.»**

Auch wenn wir im 2022 sehr viele Anmeldungen hatten, sind die Stunden, die wir für die Arbeit mit unseren Klient:innen aufgewendet haben, kleiner als in den vorhergehenden Jahren. Dies hängt damit zusammen, dass in den Monaten Juni und Juli nur zwei Beratungspersonen tätig waren.

Mit der Pensionierung von Erich Schmucki wurde auch die Durchführung der Männergruppe beendet. Im 2023 soll neu eine frauenspezifische Gruppe entstehen.

Auch dieses Jahr haben wir wieder einen anonymen Fragebogen an alle Klient:innen verschickt, deren Dossier wir im Laufe des Jahres abgeschlossen hatten. Die Rücklaufquote betrug 27%. In einer der Fragen ging es um die Zufriedenheit mit der Beratungsstelle insgesamt, die mit maximal 10 Punkten bewertet werden konnte. Der Durchschnitt bei der Beantwortung dieser Frage lag bei 9 Punkten.

Meilen, im März 2023

Susanne Schultz  
Stellenleiterin

# Zahlen und Statistiken

## Neu- bzw. Wiederanmeldungen im Vergleich

2022: 117 Klienten und Klientinnen	2018: 79 Klienten und Klientinnen
2021: 109 Klienten und Klientinnen	2017: 78 Klienten und Klientinnen
2020: 103 Klienten und Klientinnen	2016: 98 Klienten und Klientinnen
2019: 106 Klienten und Klientinnen	2015: 95 Klienten und Klientinnen

## Mit und für Klient:innen aufgewendete Stunden im Vergleich

2022: 2509 Stunden	2018: 2346 Stunden
2021: 2595 Stunden	2017: 2645 Stunden
2020: 2602 Stunden	2016: 2914 Stunden
2019: 2641 Stunden	2015: 2844 Stunden

## Weitere Zahlen

Total konsultierten 252 Personen im Verlaufe des Jahres 2022 die asbm.

Von diesen Personen waren 111 Frauen und 141 Männer.

Diese unterschieden sich in 60 Angehörige, 190 Direktbetroffene und 2 Arbeitgebende.

Von den 60 Angehörigen waren 48 Frauen und 12 Männer.

Von den 190 Direktbetroffenen waren 62 Frauen und 128 Männer.



## Jahresstatistik zur Klient:innenarbeit Vergleich 2019 bis 2022

	2019	2020	2021	2022
Stellenprozent Beratung	210%	210%	210%	210%
Aufwand / Leistung	in Std.	in Std.	in Std.	in Std.
Einzelgespräche	1'243	991	1'171	1'045
Paar- und Familiengespräche	106	69	68	26
Gruppengespräche	72	71	58	28
Besprechungen mit Dritten	38	41	45	77
Telefonische Beratungen	205	438	287	217
Konferenzen mit Klient:innen und Drittpersonen	11	13	20	5
Super- und Intersession	29	29	24	15
Übriger Aufwand: Aktenführung, Gutachten, etc.	938	950	921	796
<b>Gesamtaufwand</b>	<b>2'641</b>	<b>2'602</b>	<b>2'595</b>	<b>2'209</b>
Klient:innenbestand				
Neuanmeldungen	106	103	109	117
Abschlüsse	85	98	107	120
Per 31. Dezember in Behandlung	132	137	139	136
<b>Klient:innen Total im Jahr</b>	<b>217</b>	<b>233</b>	<b>242</b>	<b>252</b>
<b>Gesetzliche Massnahmen</b>				
Beratung von Klient:innen mit Zu- weisung über das Strassenverkehrsamt oder die Justiz	16	23	23	18

# Jahresrechnung

<b>Einnahmen</b>	<b>Rechnung</b>	
	<b>Budget</b>	<b>Effektiv</b>
Budget / Jahresrechnung		<b>2022</b>
	<b>Budget</b>	<b>Effektiv</b>
Beiträge Gemeinden	352'000	350'718
Beiträge Staat / Alkoholzehntel	95'000	106'602
Beiträge Staat / Kontrollfälle	1'000	3'300
Mitgliederbeiträge	100	60
Spenden Privat / Vereine / Firmen / Mitgliederbeiträge	5'000	1'500
Spenden Kirchgemeinden	2'000	3'000
Ausserordentliche Zuwendungen		
Spenden Buchprojekt / Jubiläum 1)		63'454
Seminare / Vorträge		
Entschädigung Beratungen / Therapien	1'000	750
Entschädigung Diverses		200
Entschädigung f. Beirat / Fiaz etc.		1'695
Zinserträge Bank / Post		
Erlösminderungen		
Sonstige Erlöse		9
<b>Einnahmen Total</b>	<b>456'100</b>	<b>531'288</b>
<b>Einnahmen</b>	<b>456'100</b>	<b>531'288</b>
<b>Ausgaben</b>	<b>456'100</b>	<b>507'751</b>
<b>Gewinn / Verlust</b>	<b>0</b>	<b>23'537</b>

1) davon Auflösung Rückstellungen von CHF 61'450 für Jubiläum

<b>Ausgaben</b>	<b>Rechnung</b>	
Budget / Jahresrechnung		<b>2022</b>
	<b>Budget</b>	<b>Effektiv</b>
<b>Personalkosten</b>		
Löhne	300'000	286'372
Sozialversicherungsaufwand	64'000	60'186
Übriger Personalaufwand		4'640
Supervision, Weiterbildung	8'000	
Personalkosten div. Inkl. Spesen	2'400	
<b>Personalkosten Total</b>	<b>374'400</b>	<b>351'198</b>
<b>Buchprojekt</b>		<b>66'747</b>
<b>Raumaufwand</b>	<b>39'500</b>	<b>38'930</b>
<b>Unterhalt+Ersatz Einrichtung + EDV</b>		
URE Büromobiliar	3'000	884
Leasing mobile Sachanlagen / bis 2021 EDV	7'000	772
<b>Unterhalt und Ersatz Total</b>	<b>10'000</b>	<b>1'656</b>
<b>Sachversicherungen</b>		<b>315</b>
<b>Energie- und Entsorgung</b>		<b>961</b>
<b>Autokosten / Reisekosten</b>	<b>200</b>	<b>0</b>
<b>Büro+Verwaltungskosten</b>	<b>17'000</b>	<b>12'297</b>
<b>Informatikaufwand</b>	<b>5'000</b>	<b>7'849</b>
<b>Werbeaufwand</b>	<b>7'000</b>	<b>1'453</b>
<b>Sonstiger betrieblicher Aufwand</b>		<b>1'400</b>
<b>Abschreibungen</b>	<b>3'000</b>	<b>4'692</b>
<b>Finanzaufwand</b>		<b>253</b>
<b>Ausserordentlicher Ertrag</b>		<b>0</b>
<b>Einmaliger Aufwand</b>		<b>20'000</b>
<b>Total Aufwand</b>	<b>456'100.00</b>	<b>507'751</b>
<b>Anmerkungen</b>		
Bildung Rückstellung Informatikaufwand	5'000	0
Bildung Rückstellungen Marketing / Homepage	3'000	0

## Vermögensrechnung und Bilanz

Vereinskapital	31.12.2021	65'098.11
Gewinn	2022	23'536.89
Freier Fonds		20'000.00
Vereinskapital		88'635.00

## Bilanz per 31.12.2022

### Aktiven

Kasse	91.50	
ZKB	72'133.40	
Guthaben gegenüber Sozialversicherungen	14'871.70	
Nicht fakturierte Dienstleistungen	200.00	
Im Voraus bezahlter Aufwand	12'971.18	
Mietzinsdepot Bruechstr. 16	8'874.50	
EDV-Hard- und Software inkl. Apparate	6'749.62	
EDV- und Softwareschulung	288.00	<b>116'179.90</b>

### Passiven

Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	4'434.40	
Kontokorrent AHV, IV, EO, ALV	920.85	
Kontokorrent FAK	0.00	
Noch nicht bezahlter Aufwand	2'189.65	
Rückstellungen Buchprojekt	0.00	
Vereinskapital	54'235.09	
Gewinnvortrag oder Verlustvortrag	10'863.02	
Freier Fonds	20'000.00	
GEWINN / (VERLUST)	23'536.89	<b>116'179.90</b>

Gartenstrasse 25  
Postfach  
CH-8027 Zürich

Telefon +41 44 454 36 76  
E-Mail [info@ryser-treuhand.ch](mailto:info@ryser-treuhand.ch)

An die  
Mitgliederversammlung des  
Vereins Alkohol- und Suchtberatung  
Bezirk Meilen  
Bruechstrasse 16  
8705 Meilen

 Mitglied von EXPERTsuisse  
Mitglied TREUHAND | SUISSE

Zürich, 30. März 2023 ds/d

### Bericht der Revisionsstelle zur Eingeschränkten Revision

Als Revisionsstelle haben wir die Jahresrechnung (Bilanz, Erfolgsrechnung und Anhang) des Vereins Alkohol- und Suchtberatung Bezirk Meilen für das am 31. Dezember 2022 abgeschlossene Vereinsjahr geprüft.

Für die Jahresrechnung ist der Vorstand verantwortlich, während unsere Aufgabe darin besteht, die Jahresrechnung zu prüfen. Wir bestätigen, dass wir die gesetzlichen Anforderungen hinsichtlich Zuverlässigkeit und Unabhängigkeit erfüllen.

Unsere Revision erfolgte nach dem Schweizer Standard zur Eingeschränkten Revision. Danach ist diese Revision so zu planen und durchzuführen, dass wesentliche Fehlaussagen in der Jahresrechnung erkannt werden. Eine Eingeschränkte Revision umfasst hauptsächlich Befragungen und analytische Prüfungshandlungen sowie den Umständen angemessene Detailprüfungen der beim geprüften Unternehmen vorhandenen Unterlagen. Dagegen sind Prüfungen der betrieblichen Abläufe und des internen Kontrollsystems sowie Befragungen und weitere Prüfungshandlungen zur Aufdeckung deliktischer Handlungen oder anderer Gesetzesverstösse nicht Bestandteil dieser Revision.

Bei unserer Revision sind wir nicht auf Sachverhalte gestossen, aus denen wir schliessen müssten, dass die Jahresrechnung nicht dem schweizerischen Gesetz und den Statuten entspricht.

RYSER TREUHAND AG



David Schiess  
Revisionsexperte  
(Leitender Revisor)



Christian Ryser  
Revisionsexperte

**Beilage**  
Jahresrechnung

In diesem Jahresbericht ist nur ein Auszug der Jahresrechnung und des Revisionsberichtes publiziert. Die gesamten Unterlagen können bei der Geschäftsstelle der asbm eingesehen werden.

# 101 Jahre Alkohol- und Suchtberatung Bezirk Meilen.

- 1921** Gründung der «Fürsorgestelle für Alkoholranke für die Gemeinden Meilen, Uetikon am See, Männedorf und Stäfa». Ein ehrenamtlicher Fürsorger besucht die Familien mit dem Ziel der «Trinkerrettung». Die Arbeit ist schwierig und immer wieder geprägt von Misserfolgen. In der Mehrzahl der Fälle müssen sich die Fürsorger darauf beschränken, unhaltbare Zustände nach Möglichkeit einzudämmen, schutzbedürftigen Angehörigen Trost und innerlichen Beistand zu bieten.
- 1924** Ausweitung des Einzugsgebietes auf den ganzen Bezirk Meilen. Der Verein heisst fortan «Fürsorgestelle für Alkoholranke des Bezirks Meilen». Die Arbeit mit den überwiegend männlichen, schwer alkoholkranken Menschen wird nebenamtlich geleistet «im Geist christlicher Diakonie» und in Zusammenarbeit mit Gemeindehelfern und sogenannten Trinkerrettungsvereinen. Die Betroffenen werden vom Fürsorger zu Hause aufgesucht. Ab Ende der Zwanzigerjahre bekommen die Fürsorger eine Entlöhnung von ungefähr 1000 Schweizer Franken jährlich.
- 1947** Beginn der Zusammenarbeit mit dem Kantonalverband des Blauen Kreuzes. Dieser übernimmt die Administration, stellt die Mitarbeiter ein und leistet einen Kostenbeitrag. Erstmals wird ein bezahlter Blaukreuzagent für die Fürsorgestelle eingesetzt. Die Beiträge der Gemeinden werden vereinheitlicht und es werden auch Beiträge aus dem Alkoholzehntel – Steuer auf Hochprozentigem – bezogen. Mit der Forderung nach Abstinenz und christlicher Nächstenliebe wird versucht, die «Schutzbefohlenen charakterlich neu auszurichten» oder wenigstens «von einem Abgleiten in die letzte Verwahrlosung zu bewahren».
- 1970** Die Fürsorgestelle möchte neben der eigentlichen Fürsorge auch in die Suchtprävention investieren: «Durch Referate, informative Tonbildschauen und Filmdarbietungen in Konfirmandenklassen, in Jugendgruppen und Lagern können die jungen Menschen auf die Gefahren des Alkoholismus und der Süchte schlechthin aufmerksam gemacht und die Abwehrkräfte gegen sie mobilisiert werden.» (Auszug aus dem Jahresbericht 1970)

- 1977** Ein zweiter Mitarbeiter wird angestellt. Die Fürsorger verpflichten sich weiterhin, sich «des Genusses alkoholischer Getränke zu enthalten». Die beiden Fürsorger machen nur Hausbesuche. Die Büroarbeiten erledigen sie zu Hause.
- 1979** Das erste Büro der Fürsorgestelle wird an der Tränkebachstrasse 28 in Stäfa bezogen. Es ist ein sehr kleiner Raum, in dem nur gerade eine Person arbeiten und Büroarbeiten erledigen kann.
- 1980** Umbenennung der Fürsorgestelle in «Beratungs- und Sozialdienst für Alkoholgefährdete Bezirk Meilen».
- 1982** Umzug an die Dorfstrasse 87 in Meilen, ab jetzt können auch Gespräche im Büro stattfinden.
- 1991** Einvernehmliche Ablösung vom Blauen Kreuz: «Gesellschaftliche Veränderungen, neue medizinische und fachliche Erkenntnisse, sowie höhere Anforderungen der Gemeinden etc. bedingen eine veränderte Beratungstätigkeit. So kam es zu einem Ablösungsprozess, ähnlich wie bei einer Eltern/Kind-Beziehung.» (Aus dem Protokoll der Jahresversammlung vom 16. Mai 1991.) Nach der Ablösung werden nun ausgebildete Sozialarbeiter:innen eingestellt.
- 1992** Ein neues Behandlungskonzept entsteht. Der Begriff «bio-psycho-sozial» weist auf eine multifaktorielle Sichtweise hin. Ausserdem wird darin die Notwendigkeit beschrieben, «die Persönlichkeit zu stützen, ... Hilfe zur Selbsthilfe anzubieten, auf nicht genutzte Möglichkeiten und Ressourcen hinzuweisen... Im Zentrum einer solchen Sichtweise steht nicht die Fürsorge, sondern immer das Bemühen um die Begegnung des Betroffenen mit seiner Eigenverantwortung.»
- 1993** Umzug an die Bahnhofstrasse 34 in Meilen.
- 1995** Die Beratungsstelle wird Mitglied bei der FSKZ, der Fachstellenkonferenz im Kanton Zürich für Alkohol- und andere Suchtprobleme, heute Fachstellen Sucht Kanton Zürich. Ziel ist die Zusammenarbeit unter den verschiedenen im Suchtbereich tätigen Institutionen zu fördern und gemeinsame Interessen gegenüber der Politik zu vertreten.

## 101 Jahre Alkohol- und Suchtberatung Bezirk Meilen.

- 1995** Umbenennung in «Alkohol- und Suchtberatung Bezirk Meilen» und damit die Ausweitung auch auf andere legale Süchte: «Wir beraten und begleiten Menschen mit Schwierigkeiten im Zusammenhang mit Alkohol-, Medikamenten-, Nikotin-, Spiel-, Ess- und Brechsucht sowie Mischformen.»
- 2000** Umzug an die heutige Adresse, Bruechstrasse 16, damit einhergehend neue Computer und eine erste E-Mail-Adresse.
- 2004** Erste Homepage.
- 2005** Das erste Gruppenangebot wird entwickelt, eine Gruppe für Frauen. 2007 folgt eine Gruppe für Kinder aus alkoholbelasteten Familien.
- 2006** Zum ersten Mal werden auch Menschen beraten, die Probleme mit illegalen Suchtmitteln haben.
- 2014** Start einer Männergruppe. Auch ab diesem Jahr: Jährliche Zusammenarbeit mit der Suchtprävention vom Samowar Meilen.
- 2022** 101-jähriges Jubiläum der asbm.



Quelle: «75 Jahre Alkohol- und Suchtberatung im Bezirk Meilen»  
von Esther Tisa, Juni 1996



# Herzlichen Dank

**Vorstand:** Allen Vorstandmitgliedern möchte ich für ihren Einsatz für die asbm, die angenehme Zusammenarbeit und das aktive Mitdenken danken. Ein spezieller Dank gebührt unserem Vorstandspräsidenten, Edgar Rutishauser, der sich auch dieses Jahr wieder sehr stark für die asbm eingesetzt hat. Besonders hervorheben möchte ich sein grosses Engagement bei der Personalsuche. Die Zusammenarbeit ist zielgerichtet, unkompliziert und sehr konstruktiv. Herzlichen Dank auch an Roger Daenzer, dem in seiner Funktion als Bindeglied zwischen den Gemeinden und der asbm eine wichtige Rolle zukommt.

**Buchhaltung:** Unsere Buchhaltung wird nun seit zwei Jahren über den Online Buchhaltungsservice RMA abgewickelt. Dennoch ist die Arbeit von unserem Vorstandsmitglied Zeno Bauer, verantwortlich für die Finanzen, nicht zu unterschätzen. Ich danke ihm für sein aktives Mitdenken, seinen grossen Einsatz und seine Offenheit für alle meine Fragen.

**Revisor:** Ganz herzlich danke ich Herrn Schiess von der Ryser Treuhand AG für die sorgfältige und umsichtige Überprüfung unserer Finanzen.

**Team:** Von ganzem Herzen danken möchte ich meinem Team für seinen grossen Einsatz für unsere Klientinnen und Klienten und ganz allgemein für die asbm. Ein Personalwechsel ist immer mit Unsicherheiten verbunden. Dank der Offenheit aller, dem Interesse am Gegenüber und der Bereitschaft sich auf Neues einzulassen ist der Übergang gut gelungen.

**Konsiliarärztin:** Dr. Brigitte Hess war während vielen Jahren unsere Konsiliarärztin. Sie hat diese Aufgabe Ende Jahr abgegeben. Das ganze Team dankt ihr für ihre Bereitschaft, alle Zuweisungen anzunehmen, auch wenn ihre Praxis schon überfüllt war und vor allem für die empathische, menschliche und hochkompetente Unterstützung unserer Klienten und Klientinnen.

**Supervision:** Unser Supervisor, Richard Jucker begleitet unsere Arbeit nun schon über 5 Jahre. Seine fachlichen Inputs sind eine grosse Bereicherung für unsere Arbeit.

Herzlichen Dank

**Gemeinden:** Ein grosses Dankeschön gebührt den Mitgliedergemeinden, die uns jedes Jahr wieder ihr Vertrauen aussprechen und, dank ihrer finanziellen Unterstützung, unsere Arbeit überhaupt erst ermöglichen.

**Spender und Spenderinnen:** Ganz besonders möchten wir den vielen Personen danken, welche die asbm dieses Jahr finanziell unterstützt haben, dazu gehören ganz speziell auch die Sponsoren und Stiftungen, welche die Entstehung des Buchprojektes ermöglicht haben. Ebenso danken möchten wir der Gemeinde Meilen, der Revor Sammelstiftung und der ZKB für die grosszügige finanzielle Unterstützung unseres Jubiläumsanlasses.

Meilen, im März 2023

Susanne Schultz  
Stellenleiterin

Die Alkohol- und Suchtberatung Bezirk Meilen wird weitgehend durch die Bezirksgemeinden und durch leistungsbezogene Beiträge des Kantons Zürich finanziert. Wir sind aber auf weitere Zuwendungen angewiesen, um unsere Aufgabe erfüllen zu können. Wenn Sie uns mit einer Spende unterstützen möchten, können Sie diese auf unser ZKB-Konto mit folgender IBAN-Nr. CH11 0070 0112 7002 7322 1 überweisen. Ganz herzlichen Dank.

Wir sind politisch und konfessionell neutral und unterstehen der Schweigepflicht.

# Der Vorstand

## **Edgar Rutishauser**

Präsident

## **Ruedi Kübler**

Vizepräsident

## **Zeno Bauer**

Finanzen

## **Elizabeth Casal**

Vorstandsmitglied

## **Carla Bonomo Coradi**

Medizinische Belange

## **Roger Daenzer**

Gemeindevertreter

## **Impressum**

**asbm** Alkohol- und Suchtberatung

Bezirk Meilen

Bruechtstrasse 16

8706 Meilen

044 923 05 30

info@asbm.ch

www.asbm.ch

## **Gestaltung**

Orlando Duó Graphic Design SGD,

Wetzikon

April 2023



**asbm**

alkohol- und  
suchtberatung  
bezirk meilen